

Scheffler, H.

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **41/42 (1903)**

Heft 10

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

luste durch Feuer und Feuerversicherung» sowie über «Versuche über Feuersicherheit und einheitliche Bestimmungen hierüber» berieten. Von den gehaltenen Vorträgen seien besonders hervorgehoben: «Moderne Lagerschuppen und Speicher in der freien und Hansastadt Hamburg» von Branddirektor *Westphalen* in Hamburg und «Stadtbauplan und Bauordnung in Bezug auf Feuerschutz», worüber Geh. Baurat *Stübgen* aus Köln berichtete. Ausserdem sprachen noch *A. B. Markusowsky* aus Budapest über «Feuerverhütung im Allgemeinen und in den Theatern im besondern», sowie Branddirektor *A. Dittmann* aus Bremen über «die Einwirkung der Feuerwehr auf allgemeine Feuerverhütung». Ueber «die Notwendigkeit einer allgemein anerkannten einheitlichen Methode betreffs der Versuche zur Ermittlung der Feuersicherheit der Materialien und Konstruktionen» sprach schliesslich noch Kommandant *Welsch* der Feuerwehr in Gent und berührte damit ein Thema, dessen Verwirklichung ein sehr wertvolles Ergebnis dieses I. Feuerverhütungskongresses darstellen würde.

Eisenbahn Uriikon-Bauma. Unter dem Vorsitz des Chefs des schweizerischen Handelsdepartements hat in Zürich eine Konferenz von Vertretern des schweizerischen Eisenbahndepartements, der Generaldirektion der Bundesbahnen und der Regierung des Kantons Zürich stattgefunden, die sich grundsätzlich mit dem Vorschlage der Tösstalbahndirektion auf Einführung des elektrischen Betriebes der Linie mittelst Akkumulatoren einverstanden erklärte. Der Verwaltungsrat wurde eingeladen, ein bezügliches Projekt ausarbeiten zu lassen und eine verbindliche Offerte seitens einer Maschinenfabrik einzuholen. Wir verweisen diesbezüglich auf den Artikel von H. Spyri „Der Betrieb von Nebenlinien Schweiz. Normalbahnen mit Akkumulatoren-Lokomotiven“ auf Seite 100 und ff. des laufenden Bandes u. Z.

Der Neubau der Galerie Heinemann in München. der am Maximiliansplatz nach Entwürfen von Professor *E. Seidl* ganz in weissem Sandstein errichtet wurde, enthält im Erdgeschoss und im ersten Stockwerke des fünfgeschossigen Hauses Ausstellungsräume, in den übrigen Wohnungen. Die Fassade erscheint mit reicher Bildhauerarbeit geziert. So ist über den auf zierlichen Säulen von weissem Marmor ruhenden Balkonen des dritten Stockwerkes in Relief eine Darstellung der Malerei und Bildhauerei gegeben, während den von gewaltigen Urnen flankierten Giebel eine figürliche Darstellung der Kunst krönt. Ein rotes Ziegeldach in Kuppelform deckt den imposanten Bau.

Bau eines Gewerbehäuses in Augsburg. Der nach dem Plane des Architekten Walt. Krauss zu errichtende Gewerbehallen-Neubau, der Läden, Bibliothek, Lesezimmer, Repräsentationsräume und Wohnungen umfassen soll, wird nach Art des Stuttgarter Landesmuseums im Renaissancestil erbaut werden mit zwei Fronten nach der Karolinenstrasse und nach dem Schmiedberg.

Die Erweiterung der elektrischen Anlagen der Stadt Zürich, wie sie in unserer Nummer vom 1. August d. J. beschrieben wurde, ist von den Stimmberechtigten der Stadt am 30. August mit 11,982 gegen 5749 Stimmen genehmigt worden.

Preisauusschreiben.

Ueber die Anwendung der elektrischen Energie des Kantons Waadt zur Entwicklung der Industrie im allgemeinen und insbesondere der Hausindustrie eröffnet die «Union vaudoise du commerce et de l'industrie» in Lausanne einen Wettbewerb zur Erlangung hierauf bezüglicher Abhandlungen. Die Eingabefrist dieses auf Schweizer im In- und Auslande beschränkten Wettbewerbes läuft bis zum 1. März 1904. Einem von der «Chambre vaudoise du commerce et de l'industrie» zu ernennenden Preisgericht sind 4000 Fr. zur Verteilung an die Verfasser der besten Arbeiten, deren Zahl fünf nicht übersteigen darf, zugewiesen. Die Abhandlungen können in französischer oder deutscher Sprache abgefasst sein. Das Programm des Wettbewerbes kann vom Sekretariat der «Union» (Escaliers du Grand-Pont, maison Greck) in Lausanne bezogen werden, das auch zu allfällig wünschbarer näherer Auskunft bereit ist.

Konkurrenzen.

Friedhofanlage für Lahr. Ein Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine Friedhofanlage der Stadt Lahr i. B. mit Leichenhalle u. s. w. wird mit Frist bis zum 15. November 1903 unter in Deutschland ansässigen Architekten ausgeschrieben. Für die besten Lösungen sind folgende Preise ausgesetzt: Ein I. Preis von 1000 M., ein II. Preis von 500 M. und ein III. Preis von 300 M. Der Ankauf weiterer Entwürfe zum Preise von je 200 M. bleibt vorbehalten. Im Preisgericht sitzen ausser dem Oberbürger-

meister der Stadt und einem Stadtrat als Fachleute die Herren Oberbaurat Professor *Schäfer* in Karlsruhe, Stadtbaumeister *Thoma* in Freiburg i. B. und Stadtbaumeister *Nägele* in Lahr i. B. Die Unterlagen können vom Stadtbauamt in Lahr gegen bestellgeldfreie Einsendung von 2 M. bezogen werden.

Nekrologie.

† **F. Salvisberg.** Ueber den Lebenslauf des am 18. August d. J. verstorbenen a. Kantonsbaumeisters von Bern, Friedrich Salvisberg, entnehmen wir den bernischen Tageszeitungen folgende Angaben. Salvisberg, dessen Familie von Mühleberg im bernischen Amt Laupen stammte, war zu Murtten am 15. September 1820 geboren. Kaum der Volksschule entwachsen, wandte er sich der Baukunst zu und zog als wandernder Steinmetzgeselle nach Basel und weiter ins Elsass, mit Ernst und Fleiss sich auf den Architektenberuf vorbereitend. Im Jahre 1842 finden wir ihn im Schwarzwalde mit Vornahme der ihm von der badischen Regierung übertragenen Generaleinschätzungen für die Feuerversicherung beschäftigt. Von 1843 bis 1846 absolvierte er mit bestem Erfolg die Polytechnische Schule in Karlsruhe und setzte von 1847 bis 1849 seine allgemeinen sowie fachwissenschaftlichen Studien an der Universität Heidelberg fort. Die politische Bewegung jener Tage, an der Salvisberg den lebhaftesten persönlichen und tätigen Anteil nahm, war bei ihm von bleibendem Einfluss und hat auf seine Stellungnahme zum öffentlichen Leben seiner Heimat ausschlaggebend fortgewirkt. Im Januar des Jahres 1851 wurde Salvisberg zum Stadtbaumeister von Zofingen gewählt, welchen Posten er bis zum Juni 1859 bekleidete, d. h. bis zu seiner Berufung an das Amt eines Kantonsbaumeisters von Bern. Diese Stellung eröffnete seinem Tätigkeitsdrang ein weites Arbeitsfeld. Zunächst wurde die Umgestaltung und der Neubau von Gefängnissen, die schon lange dringend geworden waren, durchgeführt. Dann kam der Neubau der Kaserne auf dem Beudenfeld an die Reihe, ebenso der des kantonalen Frauenspitals, des botanischen Gartens und einer Reihe von Schulhäusern im Kanton Bern; auch manche andere Arbeiten in der Stadt und dem Kanton sind Zeugen seiner hervorragenden Arbeitskraft.

Mit besonderem Eifer wirkte Salvisberg für die Verbesserung der hygienischen Verhältnisse der bernischen Schulhäuser und der übrigen Staatsgebäude, ebenso sind seine Bemühungen für Erstellung von gesunden Arbeiterwohnungen anerkennend hervorzuheben und besonders jene für die Gründung des Lorrainequartiers in der Stadt Bern. Das entschiedene Auftreten, das er bei Verfolgung dieser Bestrebungen an den Tag legte, mag wohl den Keim gelegt haben zu der politischen Gegnerschaft, die es dahin brachte, dass sich im Jahre 1881 bei den Neuwahlen nicht mehr die erforderliche Mehrheit für ihn ergab und er somit aus dem Amte scheiden musste. Er leitete seither einige Jahre lang ein Baugeschäft in Basel und beteiligte sich an Ausführung von Bauten für den Kanton Bern, so an dem Umbau der Gefängnisse in Pruntrut. In den letzten Jahren seines Lebens hatte sich Salvisberg von jeder beruflichen Tätigkeit zurückgezogen und lebte ganz seiner Familie und einem engeren Freundeskreise.

† **Oberbaurat Dr. H. Scheffler,** der auf dem Gebiete der mathematischen und technischen Wissenschaften, sowie der Eisenbahntechnik weit über die Grenzen Deutschlands bekannt ist, starb im Alter von nahezu 83 Jahren am 13. August in Braunschweig. In seiner Stellung als leitender Eisenbahntechniker — er war bis zum 1. April 1885 Direktor der braunschweigischen Eisenbahngesellschaft — war er eifrig bemüht, jedwede Erfolg versprechende Einrichtung zur Sicherung des Betriebes einzuführen. So versah er bereits 1869 den Bahnhof Börsum mit zentraler Weichen- und Signalstellung, ordnete Streckenläutwerke an und liess auf mehreren Strecken das von ihm ersonnene Langschwellen-Oberbausystem mit auswechselbarer pilzförmiger Fahrschiene verlegen. Auch gestattete er 1862 dem bekannten Ingenieur Ržiha beim Bau der Tunnel der Linie Kreiensen-Holzminden, die von diesem erdachte Tunnelbauart mit eisernem Einbau das erste Mal anzuwenden. Als Gelehrter war er auf den Gebieten der Mathematik, Physik und Mechanik ebenso wie auf denen der Philosophie und Nationalökonomie eifrig tätig, hat zahlreiche Schriften technischen Inhalts veröffentlicht und war während einer Reihe von Jahren Herausgeber des Organs für die Fortschritte des Eisenbahnwesens. Er gehörte zu den Forschern, die mit dem Blick auf das Ganze im Spezialistentum nicht untergehen.